

## 2 Die globale Industriegesellschaft: Der unausweichliche Zusammenbruch

Der Zusammenbruch ist eine Konstante in der Geschichte der Menschheit; er ist global bezüglich seines weltweiten Vorkommens, und er betrifft das gesamte gesellschaftliche Spektrum, von der einfachen Sammlergesellschaft bis hin zur Großmacht.

(Joseph A. Tainter, *The Collapse of Complex Societies*)

Wir werden gerade Zeugen des Zusammenbruchs einer globalisierten modernen Industriegesellschaft. Globalisierung, das ist die Bewegung zu einer weltweiten, kapitalistischen freien Marktwirtschaft, die von den Ländern der Ersten Welt und transnationalen Konzernen (TNC) beherrscht wird. Diese Globalisierung, die keineswegs unvermeidlich ist, untergräbt jedoch just die Fundamente der globalen Industriegesellschaft. In den letzten Jahren haben sich Protestbewegungen aus Aktivisten und Gruppierungen der Ersten und Dritten Welt formiert, die gegen die WTO, die Weltbank und den Internationalen Währungsfonds (IWF) gerichtet sind. Dazu kommt die drückende Schuldenlast der Dritten Welt. All dies zusammen macht deutlich, dass die zunehmenden Belastungen schon jetzt die globale Industriegesellschaft aushöhlen. Genau wie im Römischen Reich erschöpften exzessive Expansion und Strukturschwächen die aufkommende Globalisierungsgesellschaft, die sich auf dem Höhepunkt ihrer Macht wähnt. Selbstgefällige, arrogante Argumente, die für die Unvermeidbarkeit der Globalisierung sprechen, wie in *The Lexus and the Olive Tree* (2000) von Thomas FRIEDMAN, und der Triumph der neoliberalen Gesellschaft sind Symptome für genau die Widersprüche, die durch eine forcierte Globalisierung noch verschlimmert und zum Zusammenbruch führen werden. Die Bemühungen von Eliten der Ersten Welt und von TNC, der

Welt eine globalisierte, freie Marktwirtschaft aufzuzwingen, tragen schon jetzt den Keim zu ihrem Zusammenbruch in sich.

Die auffälligsten dieser strukturellen Widersprüche, die die globale Industriegesellschaft zerreißen, sind die zunehmende Zerstörung der Umwelt, die anwachsende Armut und Ungleichheit zwischen den Ländern der Ersten und der Dritten Welt sowie die zunehmende Bedrohung von nationalen und demokratischen Regierungsformen durch die WTO und die Weltfinanzmärkte. Die globale Industriegesellschaft befindet sich im Zusammenbruch, weil das Wirtschaftswachstum und die weltweite Entwicklung, die diese strukturellen Widersprüche beheben sollen, sie nur noch verschlimmern. Unsere Hoffnung liegt im Aufbau von lokalen und regionalen Kulturen und Wirtschaftsstrukturen. Dadurch, dass sie sich auf nachhaltige Entwicklung, auf die Gesundheit der lokalen Bevölkerung und Gemeinschaften und auf eine Redemokratisierung des Alltagslebens konzentrieren, können sie diese Probleme lösen. Die Globalisierung wird scheitern, weil sie TNC mehr als Bevölkerung und Gemeinschaften unterstützt, weil sie die Unternehmensprofite stärker als Menschenrechte und Umwelt fördert und weil sie die Herrschaft von globalen Konzernen und Märkten über Mensch und Natur stellt. Geführt und unterstützt von den Regierungen der Ersten Welt, wie den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Deutschland und Japan, überwältigt die Globalisierung die Nationalstaaten und ersetzt diese durch globale Konzerne und ungezügelter globale Finanzmärkte (ATHANASIOU 1996, 173). Die gegenwärtige Debatte über die WTO ist in Wirklichkeit eine Debatte über die Zukunft der globalen Industriegesellschaft.

### **Aufstieg und Fall der globalen Industriegesellschaft**

Die wirtschaftliche Globalisierung begann mit dem Wachstum und der Expansion der europäischen Marktwirtschaft im 17. Jahrhundert. Diese globale Wirtschaft ist durch den Imperialismus Europas und der USA beherrscht worden. Ziel dieses globalen Imperialismus, den die Eliten der Ersten Welt als «Entwicklung» bezeichnen, war es, Reichtümer, Arbeitskräfte und Ressourcen aus den kolonialen Schutzgebieten zu ziehen, um Reichtum, Freiheit und Chancen in der Ersten Welt zu vermehren. Alle

Drittweltländer, die dieser imperialistischen Bewegung im Wege standen, wurden versklavt oder vernichtet. Das Elend von amerikanischen Indianern, afrikanischen Stämmen und asiatischen Inselnationen bezeugt die Wirklichkeit dieses globalen Imperialismus. 1914 kontrollierten die europäischen Nationen zusammen mit den Vereinigten Staaten und Australien 84 Prozent der Erdoberfläche (DILWORTH 1998, 142). In den großen Kriegen des 20. Jahrhunderts ging es darum, welche Mächte oder Militärallianzen die Weltwirtschaft beherrschen und kontrollieren würden. Mit dem Zusammenbruch des Kommunismus in der Sowjetunion 1991 wurde die Erste Welt, angeführt von den Vereinigten Staaten, Europa und Japan, in die Lage versetzt, der ganzen Welt eine globale kapitalistische Marktwirtschaft aufzuzwingen.

Die Deregulierung der globalen Finanzmärkte in den 1990er-Jahren, die Bildung der WTO 1995 sowie der zunehmende Druck zum Abbau der Auslandsschulden, den Weltbank und IWF in den letzten zehn Jahren auf die Länder der Dritten Welt ausgeübt haben, sie alle waren Meilensteine auf dem Weg zur Globalisierung. Diese ist gleichbedeutend mit der Errichtung einer von der Ersten Welt beherrschten globalen kapitalistischen Wirtschaft, die nur dazu dient, die wohlhabenden und großen Konzerne der Ersten Welt noch reicher zu machen. Dies geschieht auf Kosten der Menschen in der Dritten Welt, auf Kosten der Umwelt, der Menschenrechte und der Demokratie. In Wirklichkeit ist die Globalisierung ein Versuch von Eliten der Ersten Welt und globalen Konzernen, der Welt ihre neofeudale Herrschaft aufzuzwingen. Die Haupthandelsbeauftragte von Präsident Clinton, Carla Hills, gab dies mehr oder weniger offen zu: «Wir möchten das Recht von Einzelnationen abschaffen, Gesundheits- und Sicherheitsstandards durchzusetzen, die strenger sind als ein Mindestweltstandard» (ATHANASIOU 1996, 177). Der Direktor des *International Forum on Globalization*, Jerry MANDER, argumentierte so: «Das zentrale Funktionsprinzip der WTO ist, dass globale Handelsinteressen Vorrang vor allen anderen Interessen haben. Die WTO sucht Hindernisse zu beseitigen, die der Ausbreitung weltweiter Konzerntätigkeit entgegenstehen, wie nationale, provinzielle, bundesstaatliche und kommunale Gesetze und Standards, die im Zusammenhang mit Arbeitsrechten, Umweltschutz, Menschenrechten, Verbraucherrechten, lokaler Kultur, sozialer Gerechtigkeit

keit sowie nationaler Souveränität und Demokratie vorgebracht werden.» (MANDER und BARKER 2000)

Die Wirtschaftsmächte der Ersten Welt und die globalisierten Unternehmen haben «die Androhung von WTO-Maßnahmen genutzt, um zahllose Gesetze rückgängig zu machen, zu blockieren oder einzufrieren, die zum Nutzen von Arbeitern, Verbrauchern und der Umwelt sowie zur Verbreitung der Menschenrechte und zur Förderung von Entwicklung in den armen Ländern der Welt vorgesehen waren» (WALLACH et al. 1999, 13). Strukturanpassungskredite der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds wurden eingesetzt, um die Länder der Dritten Welt zu zwingen, die Löhne ihrer Arbeiter/innen und die Regierungsausgaben für Bildung, Gesundheit und Umwelt zu senken, ihre Währungen abzuwerten und die TNC betreffenden Regierungsverordnungen abzubauen. Die jetzt aufkommende globalisierte Weltordnung verstärkt die Umweltzerstörung und verschärft für Milliarden von Menschen die Armut, die wirtschaftliche Ungleichheit und die geringe Lebensqualität.

Die Globalisierung schafft Profite in Rekordhöhe für die globalen Konzerne; sie vermehrt damit den Reichtum für eine kleine Elite und begünstigt die Vorherrschaft von Konzernen über Regierungen der Ersten und Dritten Welt. Mit ihrem angehäuften Vermögen kaufen und kontrollieren TNC und Reiche die Regierungen der Ersten und Dritten Welt. Tatsächlich ist die Globalisierung dadurch zustande gekommen, dass herrschende Eliten aus den USA und Europa nach dem Zweiten Weltkrieg eine globale kapitalistische Wirtschaft geschaffen haben. Der Kalte Krieg war in Wirklichkeit ein Versuch der Reichen der Ersten Welt, die gesamte Opposition gegen die Globalisierung dieser kapitalistischen freien Marktwirtschaft zu vernichten. Durch den Zusammenbruch des Kommunismus in der Sowjetunion und die zunehmende politische und ökonomische Schwäche der Drittweltländer sind die Eliten der Ersten Welt jetzt zuversichtlich, ihr Ziel ungehindert zu erreichen.

Wir wollen jetzt die wichtigsten strukturellen Widersprüche betrachten, die die globale Industriegesellschaft untergraben: 1. Umweltzerstörung, 2. zunehmende Armut und globale Ungleichheit und 3. vermehrte Bedrohung nationaler und lokaler demokratischer Regierungsformen. Diese strukturellen Effekte verstärken sich alle gegenseitig und schaffen positive

Rückkopplungsschleifen, die den Zusammenbruch der globalen Industriegesellschaft noch beschleunigen. Das beste Beispiel für dieses positive Rückkopplungssystem ist Westafrika. Zunehmende Entwaldung und die Verschlechterung der Bodenbeschaffenheit zerstören die ländlichen Wirtschaftssysteme. Die resultierende Landflucht zwingt die Menschen, in die aus allen Nähten platzenden Industriestädte zu strömen, was wiederum massive urbane Armut und Unterentwicklung zur Folge hat. Dies belastet die lokalen und nationalen Ressourcen noch stärker und führt häufig zum politischen Zusammenbruch afrikanischer Staaten und ruft unvorstellbare Gewalt, Anarchie, Hungersnot und Leid hervor, so wie dies zurzeit in Teilen Afrikas der Fall ist. Ich stimme Robert KAPLAN zu, der warnt, dass «Westafrikas Zukunft schließlich auch das Schicksal des größten Teils der restlichen Welt sein wird» (KAPLAN 2000, 7). Unsere Zukunft wird derjenigen von Westafrika gleichen, wenn die unkontrollierte Globalisierung und die immer schneller werdende positive Rückkopplung nicht durch den Zusammenbruch dieser Industriegesellschaft beendet werden. Die entstehenden lokalen und regionalen Kulturen und Wirtschaftssysteme werden die Herausforderung meistern müssen, diese positive Rückkopplung durch Errichtung lokaler und nachhaltiger Wirtschaftssysteme für immer zu beenden. Diese müssen die gesamte Bevölkerung, die von ihnen abhängt, unterhalten können, die Umwelt schützen und den Menschen eine demokratische Kontrolle ihres Lebens und ihrer lokalen Gemeinschaften ermöglichen. In einer derartigen neuen Weltordnung hätten das Befinden der *lokalen* Bevölkerung, das Gemeinwesen, die Umwelt und die Wirtschaft die absolute Priorität, nicht der Gewinn oder die Macht der TCN und der Reichen.

### **Globalisierung und die Zerstörung des Ökosystems**

Die Wissenschaft registriert eine immer schnellere Zerstörung der Erde durch den Menschen, seitdem die europäische Marktwirtschaft ab dem 17. Jahrhundert gewachsen ist, expandiert hat und sich im 20. Jahrhundert eine globale Industriewirtschaft entwickelt hat (TURNER et al. 1990). Mit Hilfe von Wissenschaft und Technik hat sich die menschliche Bevölkerung seit den 1950er-Jahren verdoppelt; Wissenschaftler/innen sagen voraus,

dass sich diese ungeheuren Umwälzungen, die die Erde in den letzten drei Jahrhunderten erlebt hat, in den nächsten Jahrhunderten verdoppeln, verdreifachen und vervielfachen werden (KATES, TURNER und CLARK 1990, 14). Die Weltbevölkerung hat 1999 die 6-Milliarden-Marke überschritten und wächst derzeit um 80 Millionen Menschen im Jahr. Wenn wir die für 2050 vorhergesagte Weltbevölkerung von 8 bis 12 Milliarden ernähren wollen, werden wir die landwirtschaftliche Produktion um das Drei- bis Vierfache erhöhen und den Energieverbrauch um das Sechs- bis Achtfache steigern müssen (dies.). Kann die Industriegesellschaft die Folgen dieser rasanten Wachstumsrate bewältigen, ohne sich selbst zu zerstören oder das Wohlergehen zukünftiger Generationen stark zu gefährden? Wie können wir eine wachsende Bevölkerung in der Dritten Welt unterstützen und gleichzeitig den Wohlstand in der Ersten Welt erhöhen, ohne die Erde zu zerstören und die globale Industriegesellschaft zu untergraben? Es ist fatal, dass der Kampf um die Ernährung einer wachsenden Bevölkerung und um die Verbesserung des Lebensstandards nur die weltweite Umweltzerstörung beschleunigt.

Seit dem Entstehen der modernen industrialisierten Ersten Welt in Europa (16. und 17. Jahrhundert) hat diese Welt, getrieben vom Wunsch nach Reichtum und Kontrolle über die menschlichen und natürlichen Ressourcen, einen brutalen Krieg gegen die Natur geführt. Paul und Anne EHR- LICH stellen in ihrem Buch *Extinction* fest: «Niemand in den 500 Millionen Jahren der terrestrischen Evolution hat dieser Mantel, den wir Biosphäre nennen, unter so schonungsloser Attacke gestanden.» (1981, 8) In ihrer «Warnung an die Menschheit» von 1993, unterzeichnet von über 1680 internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, warnten diese, dass «die Aktivitäten des Menschen der Umwelt und entscheidenden Ressourcen schweren und häufig irreversiblen Schaden zufügen». (Union of Concerned Scientists 1993, 3) Es ist tragisch, dass der unerbittliche Kampf der industriellen Welt um die Eroberung und Unterwerfung der Erde im Namen des Fortschritts diesem Planeten Zusammenbruch und Ruin bringen wird. Schließlich wird dieser vergebliche Kampf um Kontrolle und Sieg über die mächtige Naturgewalt die globale Industriegesellschaft zerstören.

Die moderne und industrialisierte Erste Welt ist getrieben von Individualismus, Materialismus und der nicht enden wollenden Jagd nach Reichtum und Macht; deshalb versucht sie seit dem Zweiten Weltkrieg, die Welt politisch, wirtschaftlich und kulturell zu modernisieren und zu integrieren, bewirkt aber nur einen beschleunigten Zusammenbruch. Heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, stehen 80 Prozent der Weltbevölkerung abseits vom Fortschritt und Überfluss der Industrienationen (WALLIMANN 1994). Wenn diese moderne industrialisierte Welt zusammenbricht, werden die Völker der Dritten Welt ihren täglichen Kampf um Würde und Überleben am Rande einer todgeweihten globalen Industriegesellschaft fortführen.

Mit dem Zusammenbruch werden kleinere, autonome, lokale und regionale Kulturen und Gemeinwesen aufkommen. Mit diesem Zusammenbruch werden sicherlich Massensterben und Genozid einhergehen; diese Bedrohung können wir vermindern, indem wir das Entstehen und Wachsen einer tragfähigen, selbständigen Regionalpolitik unterstützen. John COBB hat bereits dargelegt, was unter Umständen in den USA geschehen wird und was in Kuba in Gang gekommen ist. Nach dem Zusammenbruch werden die Länder der Ersten und Dritten Welt nicht die materiellen Ressourcen, das biologische Kapital sowie Energie- und menschliche Ressourcen haben, um wieder eine globale Industriegesellschaft zu etablieren. Aufgrund von wirtschaftlichen Zwängen werden die Menschen auf der ganzen Welt für ihr Überleben auf lokale Ressourcen und Ökosysteme angewiesen sein und deshalb daran arbeiten, ihre Umwelt zu schützen und wieder aufzubauen. Gesellschaften, die ihre lokale Umwelt und Wirtschaft zerstören – wie es der moderne Mensch so häufig tut –, werden selbst vor dem Zusammenbruch und Ruin stehen.

Die rasante Expansion der globalen Industriegesellschaft, die für moderne Staaten der Inbegriff von Fortschritt und Entwicklung ist, zerstört somit die Erde und bedroht die Zukunft der Menschheit (HAUCHLER und KENNEDY 1994). Seit der Geburt der modernen industriellen Welt sind wir Zeugen eines beschleunigten Bevölkerungswachstums, von Luft- und Wasserverschmutzung, der Zerstörung von Wäldern, Ackerland und Fischbeständen, der Erschöpfung nicht erneuerbarer natürlicher Ressourcen, des Verlusts von Biodiversität, und wir erleben ferner zunehmende

Armut und Elend in der gesamten nicht modernen Welt (BROWN und KANE 1994). Hilary FRENCH bemerkt in ihrem Kapitel im Bericht *Zur Lage der Welt 1995*: «Die unerbittliche Geschwindigkeit des globalen ökologischen Niedergangs scheint sich keineswegs zu verlangsamen. Die Kohlendioxidkonzentration in der Atmosphäre steigt an, das Artensterben beschleunigt sich, die Fischbestände brechen zusammen, Bodenzerstörung vereitelt alle Versuche, die Hungernden zu ernähren, und die Waldgebiete der Erde gehen weiter zurück.» (1995, 171) Lester BROWN, Herausgeber des Berichts, warnt in seinem eigenen Kapitel, dass Bodenerosion, verschwindende Wälder, qualitativ schlechte Weidegebiete, wachsende Wüstengebiete, saurer Regen, Ozonabbau in der Stratosphäre, die Akkumulation von Treibhausgasen, Luftverschmutzung und der Verlust der Biodiversität allesamt die weltweite Nahrungsmittelproduktion und ein zukünftiges Wirtschaftswachstum gefährden. Wie konnte dieses schnelle Wachstum an Wohlstand, Bevölkerung, Wissen, Technik und menschlicher Kontrolle über die Natur nur derart katastrophale Ergebnisse hervorbringen?

### **Globalisierung und die Schaffung der Ersten und der Dritten Welt**

Globalisierung, Entwicklung und Fortschritt stellen sich als gefährliche Täuschungen heraus; doch die modernen Staaten unterstützen sie weiterhin, obwohl überwältigende Beweise vorliegen, dass diese Illusionen zu einem ausufernden Krieg gegen die Erde geführt haben. Es ist eine Ironie des Schicksals, dass die Hauptursache von Niederlage und Zusammenbruch der modernen industrialisierten Welt darin liegt, dass diese Welt in ihrem jahrhundertalten Krieg gegen die Natur rücksichtslos siegen will. Stan STEINER bemerkte in *Der Untergang des weißen Mannes?* Folgendes dazu: «Die Ruinen des Römischen Reiches, der Maya-Zivilisation, des byzantinischen und osmanischen Reiches, der Inka und des Islams, von Ägypten, Ghana und Nigeria, der Spanier, Azteken, Engländer, Griechen und Perser, schließlich die Überreste der mongolischen Zivilisation der großen Khane, diese Ruinen sind für alle sichtbar. Ist es Ketzerei, zu behaupten, dass die Zivilisation des weißen Mannes aus Westeuropa, die einen Großteil der Erde 400 Jahre lang beherrscht hat, auch im Begriff steht, zu einer weiteren prächtigen Ruine zu werden? Nicht weil sie es ver-



fehlt hat, ihre Ziele zu erreichen, sondern weil sie diese so vollständig erreicht hat, ist ihre Zeitspanne auf der Erde möglicherweise beendet.» (1976, 277/ deutsche Ausgabe 1980)

Das Paradox der globalen Entwicklung liegt darin, dass der ungeheure Erfolg der globalen Industriegesellschaft der Grund ihres Zusammenbruchs und Ruins sein wird. Um dieses Paradox zu verstehen, müssen wir begreifen, auf welche Weise die modernen ökonomischen und politischen Institutionen gleichzeitig die so genannte entwickelte und die unterentwickelte Welt erschaffen, die ich hier mit Erster und Dritter Welt bezeichne. (ESCOBAR 1995)

Die meisten Menschen auf der Welt leben am Rande der Entwicklung. Dreiviertel der Weltbevölkerung leben in den 130 ärmsten Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens, und ein Großteil dieser Menschen hat weder eine regelmäßige Arbeit noch ein sicheres Einkommen (BARNET und CAVANAGH 1994, 179). Richard BARNET und John CAVANAGH stellen in ihrem Buch *Global Dreams* fest, dass ein wachsender Kampf stattfindet zwischen «den Kräften der Globalisierung und den territorialen Kräften des lokalen Überlebens, die die Gemeinschaft erhalten und neu definieren wollen». (22) Barnet und Cavanagh kommen zur Schlussfolgerung, dass «lokale Bürgerbewegungen und alternative Institutionen auf der ganzen Welt entstehen, um die grundlegenden ökonomischen Bedürfnisse zu befriedigen, lokale Traditionen, religiöses und kulturelles Leben, biologischen Artenreichtum und andere Schätze der natürlichen Welt zu erhalten und nach Menschenwürde zu streben». (429) Zwischen den Forderungen der globalen Industriegesellschaft einerseits und dem Wunsch verschiedener Völker und Kulturen andererseits nach Schutz des eigenen Lebensstils und lokaler Autonomie wächst der Konflikt. Dieser liefert einen weiteren Beweis, dass sich die moderne industrielle Welt im Zusammenbruch befindet.

Dadurch, dass die globale Entwicklung unermesslichen Reichtum und grenzenlose Freiheit in der Ersten Welt schafft und gleichzeitig für massive Armut und tiefe Verzweiflung in der Dritten Welt verantwortlich ist, ruft sie die Widersprüche hervor, welche die globale Industriegesellschaft zerstören werden. Einerseits schafft die Integration der weltweiten Wirtschaft, besser bekannt als Globalisierung, spektakulären Wohlstand und Fort-

schritt für die 20 Prozent, die in der entwickelten Welt leben; sie ist aber andererseits für tiefe Armut und soziale Unruhen der 80 Prozent verantwortlich, die in der unterentwickelten Welt leben (dies.). Die Diskrepanz zwischen den Einkommen der Armen und Reichen ist von 1960 bis 2000 sogar gewachsen, statt kleiner zu werden. Nach dem *UN Human Development Report* von 1999 haben die reichsten 20 Prozent der Weltbevölkerung 1960 dreißigmal so viel verdient wie die ärmsten 20 Prozent, sie verdienten 1990 sechzigmal so viel und 1997 vierundsiebzigmal so viel wie die ärmsten 20 Prozent. In diesem UN-Bericht stand auch, dass die reichsten 20 Prozent der Weltbevölkerung 86 Prozent des Weltsozialprodukts verbrauchen, während die mittleren 60 Prozent nur 13 Prozent und die ärmsten 20 Prozent gerade 1 Prozent des Weltsozialprodukts konsumieren. Nach Auskunft der Weltbank produzierte im Jahr 2000 ein Sechstel der Weltbevölkerung 78 Prozent aller weltweiten Güter und Dienstleistungen und erhielt 78 Prozent des Welteinkommens, während drei Fünftel der Weltbevölkerung in den ärmsten 61 Ländern 6 Prozent des Welteinkommens erhielten.

Der globale Reichtum und die Ressourcen aus der Dritten und Ersten Welt werden von den Eliten verprasst, statt langsamer verbraucht zu werden; dies führt nur zu noch mehr Armut und Unterentwicklung. Die Eliten der Ersten Welt reagieren auf diese Armut und Unterentwicklung mit noch mehr Entwicklung, sodass wiederum nur mehr Armut und Unterentwicklung die Folgen sind.

David KORTEN stellt in seinem Buch *When Corporations Rule the World* fest, dass Geld, Technologie und Märkte weltweit von gigantischen globalen Konzernen regiert werden. (1995, 131) Im Jahr 1999 stiegen die weltweiten Konzernfusionen auf einen neuen Rekord von 3,4 Billionen Dollar an. Diese globale Fusionsbewegung widerspiegelt die zunehmende Konzentration von Konzernmacht bei immer größer werdenden transnationalen Konzernen. Nach dem *UN Human Development Report* von 1999 sahen die 1990er-Jahre eine «verstärkte Konzentration an Einkommen, Ressourcen und Reichtum bei Menschen, Konzernen und Ländern.» Angesichts dieser wachsenden strukturellen Widersprüche plädieren die Eliten der Ersten Welt für noch mehr Entwicklung in der Dritten Welt und argumentieren, nur Entwicklung werde das Leben von unterentwickelten

Staaten verbessern. Wie wir gesehen haben, bringt ein Mehr an Entwicklung natürlich vermehrten Reichtum für die Erste Welt, und zwar auf Kosten der Drittweltländer, der Umwelt, der Menschenrechte und der Demokratie. Zudem führt mehr Entwicklung nur zur weiteren Konzentration von Reichtum und größerer Ungleichheit. Unter den 100 größten Wirtschaftseinheiten waren in den späten 1990er-Jahren 49 Länder und 51 Konzerne. 1970 gab es 7000 TNC, während es im Jahr 2000 mehr als 60'000 waren. Die 500 größten Konzerne sind für 70 Prozent des Welthandels verantwortlich. Im Jahr 1995 verfügten 358 Milliardäre insgesamt über ein Nettovermögen von 760 Milliarden Dollar, das entsprach gleichzeitig dem Gesamtvermögenswert der ärmsten 2,5 Milliarden Menschen der Weltbevölkerung. (KORTEN 1995, 83)

### **Der Rückzug der Dritten Welt aus der globalen Konzernwirtschaft**

Wenn nachhaltige Entwicklung und die weitere Wirtschaftsglobalisierung nicht die Antworten für die zunehmenden Probleme der Ersten und der Dritten Welt liefern, welche Lösung gibt es dann? Wie John COBB bereits ausgeführt hat, liegt die Antwort in der erstaunlichen Fähigkeit von Gesellschaften und Kulturen, sich an ständig wechselnde lokale und regionale Umweltbedingungen anzupassen. Somit wäre es für die Länder der Dritten Welt eine sehr passende Reaktion, sich aus der Weltwirtschaft zurückzuziehen und die Entwicklungsangebote der Ersten Welt zurückzuweisen, wenn sie erkennen, dass diese Entwicklung und die daraus resultierende Abhängigkeit von der Weltwirtschaft zu Armut, Leid und politischen Wirren führen. Diese Reaktion würde den Mythos von Entwicklung natürlich noch weiter unterhöhlen, den Mythos, dass menschlicher Fortschritt nur durch Modernisierung erreicht werden kann. Gleichgültig, ob wir es Zivilisierung, Fortschritt, Modernisierung, Entwicklung, nachhaltige Entwicklung oder seit neuestem Globalisierung nennen, die modernen Staaten meinen, es sei die «offenkundige Bestimmung» der entwickelten Welt, dem Rest der Welt beizubringen, dass Modernität die einzig mögliche Entwicklungsrichtung ist. Dieser Glaube ist schlichtweg falsch. Es gibt einfach zu viele verschiedene Kulturen, Religionen und Lebensstile, als dass Modernisierung und globale industrielle Entwicklung

letztendlich triumphieren könnten. Trotz unzähliger Versuche, sie zu zivilisieren und zu modernisieren, lassen sich nicht moderne Gesellschaften nicht zu einer Fußnote der Geschichte machen und beweisen damit die Unverwüstlichkeit und Stärke ihrer Kultur, in einer komplexen und chaotischen Welt zu überleben und sich den Umständen anzupassen.

Hier muss ich ganz deutlich werden. Meine Argumentation ist nicht, dass die menschliche Überbevölkerung und die resultierende Zerstörung der globalen Ressourcen den Zusammenbruch der globalen Zivilisation herbeiführen werden. Es sind die Reichen und nicht die Armen, die diese Erde zerstören. Tom ATHANASIOU stellt fest: «Wenn sich die gegenwärtigen Verbrauchergewohnheiten nicht ändern, werden die in den 1990er-Jahren geborenen 57 Millionen Bewohner/innen des Nordens mehr verbrauchen und verschmutzen als die in den 1990er-Jahren geborenen 971 Millionen Bewohner/innen des Südens.»<sup>1</sup> (1996) Die globale Umweltkrise ist entstanden aus der Expansion der globalen Industriegesellschaft, der Entwicklung der Ersten Welt und der Unterentwicklung der Dritten Welt seit dem 17. Jahrhundert. Und John YOUNG bemerkt in *Sustaining the Earth*, dass «Menschen ein Umweltproblem darstellen, nicht wegen ihrer Existenz, sondern wegen der Art, wie sie existieren, und wegen der Umweltressourcen, die sie verbrauchen oder schädigen». (1990, 107) Die Kultur der modernen Welt – ihr Individualismus, ihr Materialismus, ihr Glaube an Wissenschaft und Fortschritt – und die weltweite Verbreitung dieser Kultur sind die Hauptgründe für den Zusammenbruch der globalen Industriegesellschaft. (EHRENFELD 1978) Überlebende Gemeinwesen und Länder müssen sich über diese Faktoren im Klaren sein, wenn sie selbst zukünftige Zusammenbrüche vermeiden wollen.

### **Der Zusammenbruch der globalen Industriegesellschaft als Chance**

Das Scheitern der Ersten Welt bei der Modernisierung und Zivilisierung der Welt sollte nicht als Tragödie, sondern als Chance gesehen werden. Mit zunehmender Erkenntnis, dass Entwicklung unfähig ist, die von ihr ge-

1 Die Bezeichnungen «Nord» und «Süd» sind in diesem Zitat irreführend, da zum Beispiel China und Indien auf der Nordhalbkugel liegen (Anm. des Verlags).

schaffen ökonomischen und politischen Widersprüche zu lösen (mag sie nachhaltig sein oder nicht), werden Länder und Gemeinschaften wieder gezwungen sein, sich auf ihre eigene Kultur, Geschichte, Religion und genaue Kenntnis ihrer lokalen Umwelt zu stützen, um ihr Leben zu verbessern und ein «angemessenes Leben» für sich und ihre Kinder zu sichern. Im Verlauf der Menschheitsgeschichte ist die erfolgreiche Anpassung an wechselnde lokale und regionale Umweltbedingungen immer die grundlegendste Herausforderung für menschliche Gesellschaften gewesen.

Die einzige verbleibende Alternative ist die Erkenntnis, dass der Zusammenbruch der globalen Industriegesellschaft sehr real ist und unmittelbar bevorsteht. Statt diesen Zusammenbruch als Tragödie anzusehen und zu versuchen, Zerbrochenes zu kitten, müssen wir ihn als wirkliche Gelegenheit auffassen, einige der grundlegenden ökonomischen, politischen und sozialen Probleme zu lösen, die durch die wirtschaftliche Entwicklung seit dem 17. Jahrhundert vergrößert worden sind. Statt auf koordinierten weltweiten Aktionen zu bestehen, sollten wir die Selbstversorgung durch die Schaffung von lokalen und regionalen Wirtschaftssystemen und Handelsnetzwerken fördern. (NORGAARD 1994) Wir müssen den Führungspersonen in Politik und Wirtschaft verständlich machen, dass das Risiko von schweren politischen und Wirtschaftsturbulenzen umso größer ist, je stärker ihre Länder in das Weltwirtschaftssystem eingebunden sind. Der Versuch der Ersten Welt, der restlichen Welt in den letzten zehn Jahren die WTO und die Globalisierung aufzuzwingen, ist nichts anderes als ein letzter verzweifelter Versuch, die globale Industriegesellschaft vor der Auflösung zu bewahren. Wer weiß, ob das Scheitern des dritten Ministertreffens der WTO in Seattle im November 1999, die Schuldenkampagne *Jubilee 2000* zum Schuldenerlass für die Dritte Welt und die zunehmenden Angriffe auf die Politik der Weltbank und des IWF nicht die Vorboten dieses globalen Zusammenbruchs sind. Tatsächlich werden wir zu Zeugen des beschleunigten Kollapses der globalen Industriegesellschaft. Ich vermute, dass der endgültige Zusammenbruch irgendwann zwischen 2010 und 2050 erfolgen wird.

Im Fall der Maya-Zivilisation waren die Stadtstaaten und Regionen in Mittelamerika, die nicht so sehr von der Zivilisation, der Wirtschaft und dem Handel der Maya-Zentren abhängig waren, eher in der Lage, den Zu-

sammenbruch zu überleben. Diejenigen Stadtstaaten, die eng in die Maya-Hegemonie eingegliedert waren, führten ihre eigene Zerstörung herbei, indem sie fürchterliche Kriege mit anderen mächtigen Stadtstaaten führten, um ihre geschwächte ökonomische und politische Führungsrolle zu sichern. (WEATHERFORD 1994) Ähnlich wie beim Zusammenbruch der Maya und Römer wird auch der Kollaps der globalen Zivilisation mit Massensterben und großem Leid einhergehen, die durch die ökonomischen und politischen Wirren verursacht werden. Je stärker die Länder von der Weltwirtschaft abhängen, desto mehr werden sie in ein wirtschaftliches, politisches und soziales Chaos stürzen, wenn es zum Zusammenbruch kommt.

Es gibt nur eine Lösung, um dem wachsenden politischen und wirtschaftlichen Chaos zu entgehen: Länder und Regionen müssen sich von der globalen Industriegesellschaft abkoppeln. Leider werden Millionen von Menschen in den Kriegen sowie in den ökonomischen und politischen Konflikten sterben, die durch den beschleunigten Zusammenbruch der globalen Industriegesellschaft verursacht werden. Wenn wir die Vergangenheit zu Rate ziehen (wie die regionalen Zusammenbrüche des Maya- und des Römischen Reiches), können wir jedoch sicher sein, dass menschliche Gesellschaften und Zivilisationen weiterhin existieren und sich auf einer kleineren, regionalen Ebene entwickeln werden – vorausgesetzt, es kommt nicht zu einem weltweiten Atomkrieg. Ja, derartige Zivilisationen werden gewalttätig, korrupt und häufig grausam sein, insgesamt jedoch nicht so schlimm wie unsere gegenwärtige globale Industriegesellschaft, die den gesamten Planeten missbraucht und eine Bedrohung für all seine Völker und das gesamte Leben auf der Erde darstellt.

Weil die globale Entwicklung nicht fähig war, diesem Leid und dieser Zerstörung ein Ende zu setzen, wird sie ihren eigenen Zusammenbruch verursachen. Dieser wird zwar Millionen von Menschen in der ganzen Welt Leid und Tod bringen, sollte jedoch paradoxerweise das Überleben zukünftiger menschlicher Gesellschaften gewährleisten. Tatsächlich ist der Zusammenbruch der globalen Industriegesellschaft für das zukünftige und langfristige Überleben der Menschheit notwendig. Diese Zukunft mag zwar hoffnungslos und herzlos erscheinen, sie ist es jedoch nicht. Wir können eine Menge aus unserer jetzigen globalen Krise lernen. Das Gelernte wird unsere Zukunft und die Zukunft der komplexen und vernetzten Lebenswelt auf dieser Erde formen.

## Wege aus der Krise

*Was Sie tun können, um bei der Schaffung einer besseren Zukunft mitzuhelfen:*

- Unterstützen Sie Gruppierungen, die die Globalisierung in Frage stellen.
- Unterstützen Sie örtliche Geschäfte und regionale Wirtschaftsunternehmen, indem Sie dort einkaufen und sie öffentlich unterstützen. Boykottieren Sie globale Handelsketten und transnationale Konzerne; diese sind die treibenden Kräfte hinter der Globalisierung.
- Vereinfachen Sie Ihren Lebensstil. Verringern Sie Ihren Konsum, Ihren Verbrauch an Energie und materiellen Ressourcen und konzentrieren Sie sich auf die Lebensqualität in Ihrer Umgebung, zum Beispiel auf kommunaler Ebene.
- Unterstützen Sie nachhaltige lokale Wirtschaftsunternehmen und örtliche Bauern und Geschäfte. Unterstützen Sie lokale Bauernmärkte und Recyclingprogramme. Machen Sie Abfallvermeidung und Wiederverwertung auf kommunaler Ebene zu Ihrer Richtlinie.
- Stellen Sie die nationalen und globalen Rechte von Konzernen in Frage. Arbeiten Sie mit, den Rechtsstreit zu beenden, der Konzernen die gleichen Rechte wie Individuen zubilligen will. Zwingen Sie Konzerne zur Verantwortung gegenüber ihren kommunalen und regionalen Behörden und Wirtschaftsunternehmen.
- Verlangen Sie Finanzreformen und ein Ende des Ausverkaufs von lokalen und nationalen Regierungen an den höchsten Bieter. Befördern Sie Konzerne und das «große Geld» aus der Politik hinaus.
- Anerkennen Sie die Rechte von lokalen Gemeinschaften und Gruppierungen auf selbstbestimmte Kontrolle über ihr Leben, ihre Umwelt, Wirtschaftsunternehmen und Kultur, und helfen Sie mit bei einer Rückgabe dieser Rechte. Stellen Sie den Wettlauf der Globalisierung «bis nach unten» in Frage, indem Sie lokale Gemeinschaften bei der Etablierung ihres eigenen Standards für Menschenrechte, Umweltqualität und Lebensqualität unterstützen.
- Unterstützen Sie Bemühungen zur Wiederbelebung lokaler und regionaler Lebensräume. Arbeiten Sie mit, um nach den Worten von Paul

HAWKEN (1993) «restaurative Wirtschaftsunternehmen» zu schaffen, eine Wirtschaft, die die Umwelt schützt, unterstützt und wieder aufbaut, während sie gleichzeitig die lokalen Gemeinschaften unterstützt.

- Unterstützen Sie solare und alternative Technologien, die den Verbrauch von Energie- und Materialressourcen reduzieren. Suchen Sie nach Wegen, um alternative Technologie in Ihrem täglichen Leben und in Ihrer Gemeinde zu unterstützen.
- Sehen Sie den Zusammenbruch der globalen Industriegesellschaft als Chance. Statt sich auf die Tragödie dieses Zusammenbruchs zu konzentrieren, setzen Sie Ihre Kräfte ein, um Ihrem örtlichen Gemeinwesen und Ihrer lokalen Wirtschaft beim Überleben zu helfen und ihr ein Gedeihen in dieser neuen Welt der kleinräumigen lokalen und regionalen Wirtschaft und Kultur zu ermöglichen.

### Weiterführende Literatur

- ATHANASIOU, Tom. 1996. *Divided Planet*. Boston: Little, Brown.
- DANAHER, Kevin, und Roger BURBACH (Hrsg.). 2000. *Globalize This!* Monroe, Maine: Common Courage Press.
- EHRENFELD, David. 1978. *The Arrogance of Humanism*. New York: Oxford Univ. Press.
- FRIEDMAN, Thomas L. 2000. *The Lexus and the Olive Tree*. Revidierte Ausgabe. New York: Anchor Books.
- HAWKEN, Paul. 1993. *The Ecology of Commerce*. New York: HarperCollins. – Deutsche Ausgabe 1996. *Kollaps oder Kreislaufwirtschaft. Wachstum nach dem Vorbild der Natur*. Berlin: Siedler.
- KAPLAN, Robert D. 2000. *The Coming Anarchy*. New York: Random House.
- KORTEN, David C. 1995. *When Corporations Rule the World*. West Hartford, Conn.: Kumarian Press.
- MANDER, Jerry, and Debi BARKER. 2000. *Beyond the World Trade Organization*. Sausalito, Calif: International Forum on Globalization.
- PONTING, Clive. 1991. *A Green History of the World: The Environment and the Collapse of Great Civilizations*. New York: St. Martin's Press.
- WEATHERFORD, Jack. 1994. *Savages and Civilization: Who Will Survive?* New York: Crown.